

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Carmond-Spaltenszelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S.** k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J. den Privatdozenten für mathematische Physik, Dr. Joseph Stefan, an der Wiener Universität zum ordentlichen Professor der höheren Mathematik und Physik an derselben Hochschule allergnädigst zu ernennen und über Antrag der Direktion des physikalischen Institutes zu genehmigen geruht, daß derselbe zugleich zur Mitwirkung bei der Leitung dieser Anstalt verwendet werde.

Am 19. Februar 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 18 die Verordnung des Kriegsministeriums im Einvernehmen mit dem Staats- und Finanzministerium, sowie mit dem Ministerium für Handel und Volkswirtschaft vom 28. Jänner 1863 über die Einführung der entgeltlichen Belegung der Landesstuten durch die ärarischen Beschälhengste, — wirksam für Böhmen, Galizien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, die Bukowina, Mähren, Schlessien, Tirol, Vorarlberg und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete;

Nr. 19 die kaiserliche Verordnung vom 17. Februar 1863, betreffend die Kundmachung und den Beginn der verbindenden Kraft der Landesgesetze, wirksam für Böhmen, Dalmatien, Galizien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, die Bukowina, Mähren, Schlessien, Tirol, Vorarlberg, Görz und Gradiska, Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete.

Wien, 20. Februar 1863.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. Februar.

Die Geschichte der siebenbürgischen Deputation in Wien (Siehe unsre gestrige Korrespondenz) illustriert den Stand der ungarischen Frage besser, als es irgend eine weiterschweifige Broschüre vermag. Die Kluft zwischen den Anschauungen der ungarischen und siebenbürgischen Hofkanzlei hat sich niemals tiefer gezeigt; nicht einmal dünkten wollte die magyarische Deputation des Klausenburger landwirthschaftlichen Vereins bei dem Grafen Radassy. So viel ist ersichtlich, sie hatte den Zweck, von der Audienz eine Aeußerung Sr. Majestät nach Siebenbürgen heimzubringen, welche in dem Sinne ausgelegt worden wäre, daß die allerhöchsten Ansichten in Betreff der Thätigkeit zur Einberufung des siebenbürgischen Landtages nicht mit dem bisherigen Vorgehen der siebenbürgischen Hofkanzlei vollständig übereinstimmen. Daraus hätte sich Material zu fortgesetztem Widerstande gegen die Bestrebungen zur Herstellung der konstitutionellen Einheit machen lassen. Diese Manöver sind schon so oft gemacht worden, daß es wirklich empörend ist, wenn man abermals darauf zurückgreift, nachdem die feierlichsten Erklärungen Sr. Majestät des Kaisers über Verfassungstreue im Angesicht der großen Staatskörper wiederholt gegeben wurden. In dem wird versichert, daß bezüglich Siebenbürgens maßgebende Entscheidungen erlassen seien. Die Einberufung des Landtages, die Art seiner Zusammenfassung, die Beschaffenheit der königl. Propositionen, Alles soll sich nach Wunsch der siebenbürgischen Hofkanzlei gestalten.

Die Frankfurter „Europe“ vom 17. d. M. enthält die ausführliche Analyse einer Depesche, durch welche angeblich Herr von Bismark den preussischen Gesandtschaften in Deutschland das Historische der vor der neulichen Abstimmung am Bunde zwischen Wien und Berlin stattgehabten Verständigungsversuche kundgegeben haben soll. Man kennt in Wien eine solche Depesche nicht, sagt die „G. E.“, ist sie

aber geschrieben worden, so muß dem Frankfurter Blatt ein sehr ungetreuer Auszug in die Hände gespielt worden sein. Denn jene Analyse, der wir nicht in alle ihre Wendungen zu folgen bemüht sind, legt dem Berliner Kabinet im wesentlichsten Punkte eine Behauptung in den Mund, die mit dem wirklichen Hergang im grellsten Widerspruche steht.

Es wird dort erzählt, Graf Rechberg habe sich bereit erklärt, die an den Bund gebrachten Reform-Anträge unter der Bedingung fallen zu lassen, daß Preußen seinerseits die bekannte Depesche des Grafen Bernstorff vom Dezember 1861 zurückziehe. Nichts kann unrichtiger sein. Nicht einen Augenblick hat man in Wien daran gedacht, daß Graf Rechberg sich von der Stelle bewegen könne, bloß um gemeinschaftlich mit Herrn v. Bismark den Sieg der reinen Negation in der deutschen Reformfrage zu sanktioniren.

In unterrichteten Kreisen kennt man die Bedingung besser, von welcher der österreichische Minister die Sistirung der Verhandlungen in Frankfurt und die Zusammenkunft mit Herrn v. Bismark abhängig machte. Man weiß, daß diese mit der größten Klarheit und Bestimmtheit aufgestellte Bedingung darin bestand, der dormalige unvollständige Reformvorschlag müsse durch eine gemeinsame Initiative Oesterreichs und Preußens zu umfassender Beratung der organischen Reformfrage ersetzt und überflüssig gemacht werden. Man weiß auch, daß das preussische Kabinet sich auf diese Bedingung nicht einlassen wollte. Es muß bedauert werden, daß Mittheilungen, die mit so viel Anspruch auf Glaubwürdigkeit auftreten, wie die hier besprochene, aus der Zeitgeschichte eine oftroyirte Fabel zu machen suchen.

Aus Polen bringt der Telegraf Mittheilungen, welche dem Aufstande ein baldiges und blutiges Ende anzukündigen scheinen. Es ist wahrscheinlich, daß die polnischen Insurgenten in den Gefechten von Michow und Osow schwere Verluste, wenn nicht entscheidende Niederlagen erlitten haben. Vielleicht wird bald statt des schwungvollen Rufes: Zu den Waffen gegen die russischen Tyrannen! der Ruf: vae victis! von jenseits der Weichsel herüberdrönen und die russische Nothheit

## Wiener Feuilleton.

### IV.

(Kogebue's Pagenstreiche — Ein Memento — Zwei Male in zwei Jahren — Ein Rückblick — Moderner karnevalistischer Nachgenuß — Aus dem Salon — Einsehender Epilog — Demi monde der Liebesliteratur — Die Hibelungen — Keine Weiberreue — Aus der kaiserlichen Reitschule.)

D. B. Im Hofburgtheater gab man Faschings-Sonntag Kogebue's „Pagenstreiche.“ Kogebue's „Pagenstreiche“ und Raupach's „Müller und sein Kind“ markiren gewissermaßen zwei Wendepunkte in dem diesigen sozialen Leben. Wie dem Wiener das Mähr-Drama Raupach's identisch wurde mit dem Feste Allerseelen, so die tolle Pesse Kogebue's mit dem Faschingssonntage. Der theatralische Mißbrauch vieler Jahre hat diese beiden Stücke zu dramatischen Mementos werden lassen, deren eines das Absterben der Natur, das andere das Verklingen des Karnevals in Erinnerung bringt. Am Allerseelen- und am Faschings-Sonntag da rast der See und will seine Raupach's und Kogebue haben.

Zwei Male in zwei Jahren hat der Wiener Karneval durch des Schicksals Mächte einen tief ernsten Hintergrund erhalten. Wie vor kaum zwölf Monaten die hoch gehenden Blüthen der Donau, so durchbrachen diesmal die breiten Ströme unverschuldet brotlos gewordenen Arbeiter den munteren Reigen toller Lust. Wie vor kaum zwölf Monaten die Hand der Ele-

mente, so zeichnete diesmal die Macht der Ereignisse ihr furchtbares: Mene, tekel an die hellerleuchteten Wände. Doch dieses Wien, dieses lebenswürdige, moderne Babylon hat ein weites Herz, weit genug für die eigenen Freuden und für die fremden Leiden. Ein Rückblick auf die jüngst dahin gerauschten Wochen gibt davon glänzendes Zeugnis. Es schien, als hätten diese Wochen keine Tage, sondern nur Nächte, und jede dieser Nächte war so wunderbarer Art, daß sie lebhaft an Schehezeradas anmuthreiche und blendende Mährchen mahnte. Die Trias der Elitébälle, der Redouten und der Narrenabende führte diesmal den Reigen und berauschte vor Allem die karnevalselige Menge.

Die Inseratenbeilagen unserer Lokalblätter wissen davon zu erzählen; sie dehnten sich zu kleinen Broschüren. Die privilligirten Ankündigungstafeln an den Ecken der Straßen nahmen alle Farben und riesige Dimensionen an. Die offiziellen Vertreter der jüngsten, der sechsten Großmacht, der öffentlichen Meinung füllten tagtäglich die Wiener Chroniken mit dem Blau- oder Gelb-Buch der Dianas- oder Soffensaal- oder der Redoutenfrage. Diese vielbeneideten armen Nachtlöhner der Journalistik glitten zuletzt schon ganz schattenhaft durch die blendenden Säle, wie Geister der Abgeschiedenen tauchen sie in der bunten Menge auf, und ihre müden, übernächtigen Gesichter verloren sich schon geradezu unmerklich in die zur Permanenz verurtheilte weiße Kravate. Bildet es doch heut zu Tage eine Art Nachgenuß jeder größeren Ball- oder Karnevalsfreude; am nächsten Morgen ein angenehmes Echo derselben in den Journalen zu finden. Man

will nicht nur einen glänzenden Ball mitgemacht, ein karnevalistisches Vergnügen genossen haben, nein, man will alles dies auch Tags darauf in allen Blättern lesen. Gleich den Helden der Bretter, die die Welt bedeuten, will man seine Rolle in der Tragikomödie des Karnevals nicht nur mit Anstand durchgeführt haben, sondern auch die Anerkennung dessen in den mit sozialen Arabesken des Tages reich verzierten, pikanten Feuilletons wieder finden. Leicht begreiflicher Weise gelingt es den Repräsentanten der sechsten Großmacht hierbei nicht immer gleich originell zu sein. Die Ball-Revue's leiden ein wenig an der Schablone, die nun zum Glück für ein Jahr wieder — aus dem Sage gehoben werden kann.

Mehr Interesse, als dem indifferenten Leser, bieten diese Ballchroniken dem Sozialstatistiker. Er findet hier ein für ihn sehr schätzenswerthes und nicht nur im Schweiß des Angesichtes angesammeltes Material. So wird es gewiß für alle Zeiten ein sprechender Beitrag zur Geschichte des alten, lustigen Wien bleiben, daß im Karneval 1863 auf jede der sechs Wochen wenigstens zwei Elitébälle, acht Maskenbälle und ein Narrenabend kam. Der Legion von Bällen und Abend-Unterhaltungen so und so vielen Ranges gar nicht zu gedenken. Wobei man nicht vergessen darf, daß die Karnevalswocche doch eigentlich nur drei Abende zählt. Denn einen Ball am Sonntag zu arrangiren, verbietet der hon ton, am Donnerstag und Samstag aber — die Musikfeier um Mitternacht.

Man sagt wohl, die Lust und das Leben dieses Karnevals sei ein — mehr äußerliches gewesen. In

und Blutgier, deren Thaten vor der Insurrektion und während derselben ganz Europa zu grausenvollem Erstaunen zwangen, werden vielleicht bald Gelegenheit finden, sich gegen Entwaffnete zu manifestiren. In Aussicht dieser Eventualität ist es Pflicht der Presse aller civilisirten Länder, insbesondere der österreichischen Presse, für eine menschliche Behandlung der Besiegten einzutreten und durch das Ansehen und das Gewicht der einstimmigen öffentlichen Meinung, jene Grauel nach Kräften abzuwehren, in welchen sich eine blutgierige Soldateska und eine mißtrauische, halbbarbarische Herrschaft während des erbitterten Insurrektions- und Racenkampfes übte.

In Bezug auf die Stellung Oesterreichs zur polnischen Frage erfährt der P. U. aus sicherer Quelle, daß sich das Wiener Cabinet allerdings auf das Entschiedenste gegen jede Convention mit Rußland zur Unterdrückung des Aufstandes ausgesprochen habe, daß es aber bereit sei, sich im Interesse der Humanität in St. Petersburg zu verwenden, damit die Kämpfe in Polen nicht eine den europäischen Frieden gefährdende Ausdehnung annehmen. Die Conferenzen, welche in den letzten Tagen zwischen dem Grafen Rechberg und dem französischen und englischen Botschafter stattfanden, sollen sich hauptsächlich hierauf bezogen haben und es ist als gewiß anzunehmen, daß sich allseitig die Ansicht kundgab, daß Rußland in Polen die vertragsmäßigen Versprechungen ausführen solle. Man will wissen, daß gleichzeitig von Frankreich, England und Oesterreich in diesen Sinne Vorstellungen in St. Petersburg gemacht werden sollen.

### Der Aufstand in Polen.

Die Mittheilungen vom russisch-polnischen Kampfsplatz werden immer verworrener, unsicherer und sich widersprechender. So erhalten wir aus Lemberg von sonst wohlunterrichteter Seite folgende Mittheilung, die wir Angesichts der neuesten telegraphischen Nachrichten fast (wir möchten sagen: sehr) in Zweifel zu ziehen geneigt sind. Die Mittheilung lautet: Die Schaar des Langiewicz ist keineswegs zerstört oder aufgegeben, sondern vermehrt sich vielmehr von Tag zu Tag; auch die Organisation derselben vervollkommt sich, ja er soll schon einige eiserne Kanonen besitzen. Bestimmt auftretende Gerüchte behaupten, Czestochau sei von den Insurgenten genommen. Auch eine Erhebung in Warschau selbst soll im Werke sein. Soeben langt die Nachricht ein, daß die Fabrikstadt Lowin (westlich von Warschau) von den Russen verbrannt worden sei.

Anderer Nachrichten über den Kriegsschauplatz sind noch unverbürgt. So meldet man gerüchtweise, daß eine polnische Abtheilung Mieschow wiederholt angegriffen hat, daß diese Stadt in Flammen steht und daß die Russen geschlagen wurden. Nach Anderen wären die Aufständischen mit forcirtem Marsche nach Dscow zurückgekehrt, um die Kolonne Bagration's bei Konziew anzugreifen.

Aus Lemberg wird der „G. C.“ unterm 16. d. Mts. geschrieben: Flüchtlinge aus Tomaszow bestätigen alle von den polnischen Blättern gemeldeten Details über die russischen Grausamkeiten bei Einnahme dieser unglücklichen Stadt, namentlich die Verbrennung des Dr. Zeldowski sammt Familie; sie

fügen sogar noch hinzu, daß Frauen geschändet und dann ermordet wurden.

Ueber die Zerstörung des gräflich Zamoysskischen Schlosses erfährt man, daß es zuerst von den Russen vollständig ausgeplündert worden. Dann wurden die Einwohner alle hinausgeführt, unter Wache gestellt und jene Gebäude, welche verbrannt werden sollten, wurden mit Kohle bezeichnet. Auch das sehr werthvolle Archiv ging in Flammen auf, für die polnische Literatur ein unersehblicher Verlust.

Nach der „Öst. Btg.“ soll General Dembinski, welcher 1831 in Polen, 1848 in Ungarn focht, in Podolien die Leitung des Aufstandes übernommen haben.

### Korrespondenz.

Wien, 19. Februar.

d. Die Sitzung unseres Landtages von heute dürfte um so mehr von allgemeinem Interesse sein, als der Gegenstand derselben demnächst wohl auch in den anderen Landtagen zur Sprache kommen und in mehr oder weniger verwandter Weise aufgefaßt und erledigt werden dürfte. Es handelte sich nämlich um die Kundmachung und verbindende Kraft der Landesgesetze. Dr. J. N. Berger, als Referent des Ausschusses für Geschäftsordnung, bemerkte statt seines Berichtes, daß durch die Publikation der hierauf bezüglichen kais. Verordnung vom 17. Februar d. J. der Thatbestand ein wesentlich verschiedener von dem sei, der dem Ausschusse bei Abfassung seines Antrages vorlag, daß er daher dem Hause nicht zuzumuthen könne, denselben zu debattiren. Da aber diese Publikation erst am heutigen Morgen erfolgte, so sei er natürlicher Weise noch nicht in der Lage, im Namen des Ausschusses einen neuen Antrag zu stellen. Dennoch erlaube er sich, persönlich einen modificirten Antrag zu stellen. Nachdem er nun schärfer betonte, daß die kaiserliche Verordnung die Entscheidung über Kundmachung und Verbindlichkeit der Landesgesetze als Reichssache auffasse, er aber der Ansicht sei, dieselbe wäre einfach Landesache und der hohe Landtag habe nicht das Recht, sich der ihm zukommenden Autonomie zu begeben und diese Entscheidung dem Reichsrathe anheimzustellen, bringt er den Antrag ein: „der Landtag wolle die Frage mit Rücksicht auf die erlassene Verordnung und den dadurch geänderten Thatbestand neuerdings dem Geschäftsordnungsausschusse zuweisen.“ Dieser Antrag wurde, nachdem der Herr Statthalter die Erklärung abgegeben, er werde sich unter allen Umständen an die kaiserliche Verordnung halten, von dem Hause angenommen. Man ist hier auf die neue Antragsstellung in dieser ersten entschiedenen Kompetenz-Frage zwischen dem Reichsrathe und dem Landtage im hohen Grade gespannt. Daß durch dieselbe in der That etwas geändert werden dürfte, glaubt wohl Niemand.

Dem Wunsche nach einer ausnahmsweisen größeren Publizität der auf das Preßgesetz bezüglichen Instruktion wurde bereits Folge gegeben, und durch eine besondere Drucklegung derselben in der kais. Staatsdruckerei diese Instruktion allen Jenen zugänglich gemacht, für welche dieselbe nothwendig und nützlich ist.

### Oesterreich.

Verona, 17. Februar. Die Armee-Reduktion, welche vor 8 Tagen beschlossen wurde und die diesige Garnison einigermaßen in Bewegung gesetzt hat, bezieht sich auf sämtliche Infanterie-Regimenter der zweiten Armee und erstreckt sich demnach auch auf die in Tirol, Kärnten, Krain, Istrien und Dalmatien stationirten Truppen. Von jeder Compagnie werden diesmal theils 20 theils 40 Mann ausgeschieden, was für den ganzen Bereich der Armee eine Summe von nahezu 18.000 Soldaten ausmachen wird. Diese Reduktion ist also erheblicher als die letzte, in welcher der Stand um nur 10 Mann per Compagnie herabgesetzt wurde, und hat bereits begonnen. Sie dauert bis zum 28. Februar, an welchem Tage die abziehende Mannschaft außerhalb des Verpflegungsberreiches der zweiten Armee sein muß.

Von verlässlicher Seite kann die „G. C.“ versichern, daß das Comitato Veneto (eine Filiale der italienischen Aktionspartei) formell gesprengt worden ist. Es ist nämlich den Behörden gelungen, die Häupter desselben zu ermitteln und in Haft zu bringen; auch ist gegen dieselben bereits das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet.

### Großbritannien.

London, 18. Februar. In der gestrigen Oberhausitzung vertheidigt Carl Russell gegen Carl Derby die Schritte der Regierung gegenüber Brasilien. Marquis Normanby, das italienische Blaubuch kritisirend, behauptet, Lord Palmerston billigte 1849 die Besetzung Roms. Russell weist das Gegentheil nach. Im Unterhause erwiderte Lord Palmerston, auf eine Interpellation Ventinelli's, die Regierung besitze keine Nachrichten betreffs der Blockadeaufhebung vor Charleston und reservire daher eine Meinungsäußerung. Auf eine Interpellation Koebucks erwidert Lord Palmerston, es seien keinerlei Vorstellungen irgendwelcher Regierung betreffs Joniens eingetroffen.

### Tagesbericht.

Wien, 21. Februar.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Mittwoch Nachmittags den Prater und ritten bis zum Jägerhause und zurück. Auch die sämtlichen Herren Erzherzoge waren anwesend.

Sicheren Privatnachrichten aus Cattaro zu Folge, wurden in den letzten Tagen des verfloffenen Monats von dem Fürsten von Montenegro den hiesigen bedürftigen Bergbewohnern 30.000 fl. Driakuka feierlich vertheilt, welche Se. Majestät der von Oesterreich zu ihrer Unterstützung gespendet hat. Laute Zuvorufe und Segenswünsche erfolgten unter dem zahlreich versammelten Volke bei Empfangnahme der Gabe.

Das wiederholt erwähnte große Carrousel in der k. k. Hofreitschule zum Besten der Familien Erwerblosen in Wien ist nunmehr auf den 18. März angesetzt worden.

Wie verlautet, soll der kaiserliche Erlaß wegen Einberufung des Reichsrathes für das Jahr 1863 schon im künftigen Monat März publizirt werden.

den Salons sei es sehr stille hergegangen, die Privatbälle hätten sich kaum zu einer erträglichen, viel weniger zu einer angenehmen Temperatur aufgeschwungen. Was die Salons anbelangt, so ist diese Bemerkung bezüglich der Salons sang pur gewiß falsch. Im Gegentheil, selten ging es dort lebhafter zu, als in diesem Karnevale. Daß die Privaten die Herrschaft im Augenblicke an die Elitébälle und Bal masqués abgeben mußten, mag sein. Wir leben eben in der Zeit der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit. Doch die Privatbälle mögen sich trösten, denn ihrer ist — der Karnevalone.

Einen lebenden Epilog des Karnevals bietet die Demi monde der Liebesliteratur, wie sie zur Zeit der beginnenden Fasten in den kühnsten orthographischen Lizenzen und in den unerwartetsten syntaktischen Wendungen die bevorzugten Plätze der Inseraten-Kolonnen füllt. Da finden wir „die Rose an das Veilchen“ einen Herzenserguß so liebenswürdig konfus, daß er nur von „dem Immergrün an das Tausendschön“ übertroffen werden kann. Da lesen wir „der Eben an den O Veander“, Andeutungen so positiver Natur, daß selbst dem beschränktesten Maskenverstande kein Zweifel mehr bleiben kann, wo diese Schmarogerpflanze sich hinraukt. Ganze Inseraten-Kolonnen erscheinen nur als eine einzige Illustration des Putilischchen: „Was sich der Wald erzählt.“ Wer nur immer die Sprache dieser Pflanzen verstände!

Hebbel's „Nibelungen“ und Mozart's „Cosi fan tutti“ sollen in der ersten Fastenwoche in Szene gehen. Sie begreifen, mit welchem Interesse die Habitués der beiden Bühnen diesen Abenden entgegensehen. „Cosi

fan tutti“ nennt der Zettel „Weibertreue“ und es waltet ein eigener Aukern über dieser Reprise, welche mehr als ein Mal bereits aufgeführt, immer wieder abgesetzt werden mußte. Der Wiener Witz meint freilich, daß wäre nur ganz natürlich gewesen, denn: im Falschig sei Weibertreue unmöglich. Die Affichen des Karl-Theaters kündigen Wien nach Jahren wieder eine italienische Stagione an. Die Patti und Lafont, so wie Carrion sollen die Helden derselben werden. Trotz der enormen Preise soll der Zutrang zu dem Abonnement doch ein sehr lebhafter sein. Unternehmer ist Merelli, der Sohn jenes Merelli, welcher durch Jahre die italienische Stagione der kais. Oper leitete. Er hat das Karl-Theater für 600 fl. pr. Abend gemiethet. Die Patti, welche an 22 Abenden aufzutreten wird, erhält 22.000 fr. und zwei Benefizes.

Einstweilen werden in der kais. Reitschule eifrig die Vorbereitungen für jenes Carrousel betrieben, welches drei Male zum Besten der brotlosen Weber in Szene gehen soll. Ein Comité entwirft das Programm, wählt Kostüme, leitet die Proben. Eine freundliche Sage läßt auch einer Gruppe gütiger Feen die Rolle von Amazonen übernehmen. Doch dürfte diese Mythe wohl bleiben, was sie ist — eine Mythe.

### Wielopolski und Zamoysski.

(Schluß.)

Die Ereignisse im Laufe der letzten zwei Jahre sind ziemlich bekannt. Eine so friedfertige Revolution wie die letzte, hat alle Welt, die Russen am meisten,

überrascht, nicht minder vielleicht den Marquis Wielopolski: „Eine wunderbare, man möchte sie eine heilige Stimmung nennen, hat sich der Masse des Volkes bemächtigt; die Ordnung könnte von Kindern aufrecht erhalten werden“, sagt er in seiner letzten Druckschrift. In derselben Schrift findet sich zugleich ein deutlicher Schlüssel für sein Verhalten gegenüber der Nationalpartei: Es war ein Fehler, versichert er, von Seiten der Chefs der Nationalpartei — und unter diesen Chefs versteht er ganz besonders den Grafen Zamoysski — daß sie sich nicht der Situation bemächtigten, um sie zu regeln, um die Wünsche und die Bedürfnisse des Landes bestimmt auszusprechen, bestimmter als es in der Adresse an den Kaiser geschehen; sie hätten die Bewegung sich selbst, ohne festgesteckte Zielpunkte überlassen.

Der Vorwurf ist nicht ungerechtfertigt, aber wir glauben, die Chefs werden die in dem Vorwurf ausgesprochene Wahrheit zugestehen, ohne doch damit einen politischen Fehler einzuräumen. In der That ist es nicht die Sache des Grafen Zamoysski, die Bewegung zu Zielpunkten zu führen, die er nur aus sich geschöpft hat, vielmehr gibt er sich selbst der Bewegung hin, weil er auf seine Mäßigkeit vertrauen kann. Mit Entschiedenheit hat er alle Waffengewalt

\*) Die bekannten Mordanschläge in Warschau, die zum Theil gegen Wielopolski selbst gerichtet waren, und noch mehr die neuesten Ereignisse in Polen haben wohl nicht dazu beigetragen, diese Ansicht in Bezug auf die „heilige Stimmung“ der Polen zu rechtfertigen.

Im Handelsministerium wird ein eigener Gesetzentwurf ausgearbeitet, mit welchem eine Regelung des Vorganges bei Bestimmung des Agio-Zuschlages zum Tarife der Eisenbahn erzielt werden soll.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Krakau, 19. Februar.** Der Angriff der Insurgenten auf Michow ist mißlungen. Der Verlust wird von polnischer Seite auf 100 Tode und sehr viele Verwundete angegeben. Michow wurde von den Russen geplündert und Osow von ihnen besetzt. Die Insurgenten zogen nach Proszowice.

**Breslau, 19. Februar.** Die heutige „Breslauer Ztg“ enthält eine Korrespondenz aus Posen, welcher zufolge in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. die Insurgenten Konin eingenommen hätten. Die Russen, durch den Ueberfall überrascht, sollen zerstreut worden sein.

**New-York, 6. Februar.** Die Bundesstruppen treffen große Vorbereitungen, um Charleston anzugreifen. Die Expedition des Generals Banks ist aufgeschoben. Die Konföderirten haben die Bundesstruppen auf der Insel Nr. 10 mit Kanonenbooten angegriffen und sind zurückgeschlagen worden.

Die gesetzgebende Versammlung von New-York hat die Emanzipations-Proklamation bestätigt. Der Bundesdampfer „Queen west“ hat die Blokade von Vicksburg durchbrochen. Es geht das Gerücht, Buttler werde Hallek ersetzen.

**New-York, 7. Februar.** Die Konföderirten schlugen die Unionisten im Golfe von Texas und erklärten Galveston für offen, während eine Gegenklärung der Unionisten die Stadt vollständig blockirt behauptete.

Die Legislatur von Indiana diskutiert zwei Propositionen behufs der Friedensschließung zwischen Süden und Norden.

**Bera-Cruz, 28. Jänner.** Die Niederlage der Franzosen durch die Besetzung von Puebla bestätigt sich nicht.

**Theater.**

Donnerstag den 19. d. Mts. führte uns die Theaterdirektion einen Gast vor, den Herrn Czernitz aus Graz, welcher diesen Abend als Schulmeister

von Kiripolz in dem gleichnamigen Schwank, und ferner als Specht in „Gaukler, oder der Wirtschaftspraktikant als Bajazzo“ auftrat. Beide Stücke entbehren jedes höhern Gehaltes, ja selbst nur eines kleinen Interesses für Handlung oder Personen, sie sind nur da, um dem Herrn Czernitz Gelegenheit zu bieten, seine originelle Komik, seinen gelungenen Vortrag von Couplets und anderen Gesangsstücken zu zeigen. In der That haben wir uns an dem tüchtigen Spiele, der übersprudelnden Laune und Beweglichkeit des Gastes ergötzt.

Um dem Publikum auch die Vielseitigkeit seines Talentes zu zeigen, trat Herr Czernitz gestern in einer Charakterrolle auf, in dem aus dem Ungarischen von Sziget übersehten Volksstücke: „Der alte Infanterist und sein Sohn, der Husar.“ Ueber das Stück selbst wollen wir heute nichts sagen, es ist ja bekannt genug; es ist ganz geeignet und ebenfalls bestimmt dem Darsteller des alten Infanteristen Gelegenheit zu bieten, sich im vortheilhaftesten Lichte zu zeigen. Herr Czernitz wußte auch die Figur des treuerherzigen, braven, in seiner originellen Art naive verschmitzten alten Ungarsoldaten aufs trefflichste zu gestalten und hat die eigenthümliche ungarisch-deutsche Sprache, den Volkston aufs Beste wiedergegeben. Es war in der That ein eigenthümlicher Kontrast, den agilen und ausgelassenen Gaukler von vorgestern zu sehen und gestern den rührendsten Ton des von Schmerz gebeugten Vaters, der seinen Sohn in den Krieg ziehen läßt, anschlagen zu hören.

Das Publikum nahm den Gast sehr freundlich auf und spendete ihm an beiden Abenden reichlichen Beifall; es war sichtlich erfreut darüber, wieder einmal eine gute Leistung im Theater zu sehen.

Wir hoffen, Herrn Czernitz noch einige Male sehen und uns an seiner vis comica ergötzen zu können.

**Oeffentlicher Dank.**

Ihre Hochwohlgeboren die Frau Baronin von Wallburg hat dem k. k. Untergymnasium zu Krainburg eine schätzbare zoologische Sammlung von ausgestopften Thieren zum Geschenke gemacht, welche von Kennern auf 100 fl. im Werthe geschätzt wird. Die gefertigte Gymnasial-Direktion sieht es als ihre Pflicht an, der wohlwollenden Geberin hiemit öffentlich den verbindlichsten Dank auszusprechen und zu

bekennen, daß dadurch die genannte Lehranstalt für den Anschauungsunterricht der Naturgeschichte sehr viel gewonnen hat.

Direktion des k. k. Untergymnasiums zu Krainburg, den 18. Februar 1863.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Bei der in der Fasching-Dinstag-Redoute stattgehabten Verlosung der Lotterie für die Armen wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 39.263 und Nr. 134.230 gewinnen die von Ihren Majestäten gespendeten Services. Nr. 293.609 gewinnt 1000 Stück Dukaten, Nr. 175.723 gewinnt 100 Dukaten, Nr. 387.812 und Nr. 170.189 gewinnen je 100 Vereinsbaler, Nr. 356.241 gewinnt 100 Stück Silbergulden, Nr. 277.132 gewinnt ein Kreditlos.

**Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach**  
am 18. Februar 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	5	1
Korn . . . . .	—	—	3	15
Gerste . . . . .	—	—	2	98
Hafer . . . . .	—	—	2	26
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	48
Heiden . . . . .	—	—	2	57
Hirse . . . . .	—	—	2	95
Kukuruz . . . . .	—	—	3	7

**Theater.**

Heute: Dritte und letzte Gastvorstellung des Herrn Czernitz, ersten Gesangs-komikers vom k. k. Theater in Graz, zum Vortheile desselben, zum ersten Male: „Amsonit“, Original-Posse mit Gesang in 2 Akten, von Joh. Restroy. — Vorher: „Ein gebildeter Hausknecht“ oder „Verfehlte Prüfungen“, Posse m. G. in 1 Akt, von Restroy. — Zwischen dem 1. und 2. Stück: „Der beste Pantoffel“. Solo-Szene von Krüger, vorgetragen vom Jrl. Sachs.

abgewehrt. Als er dem Fürsten Gortschakoff, dem General-Gouverneur von Polen, gegenüber stand und dieser ihm vorschlug, die Wirren durch einen offenen Kampf zu Ende bringen zu lassen, antwortete er ihm: „Kein, keine Waffen! kein Aufstand! wir werden keine Revolte machen! wir können warten!“ Dieß charakterisirt ihn: aufrechtstehen, ohne Gewaltmittel aber auch ohne Resignation; auch das ungenügende Gute als Abschlagszahlung hinnehmen; nach Erweiterung desselben streben, wo dieß nur irgend möglich. Und als er nach Ausbreitung der Bewegung über die polnischen Provinzen Rußlands mit einer Eskorte von Gendarmen nach Petersburg geführt wurde, „um sich zu verantworten“, da stand er vor dem Kaiser als der natürliche Repräsentant nicht einer Politik, aber eines Landes, und treu seiner gehaltenen Natur brauchte er nur an die Verpflichtungen und Versprechungen des Kaisers Alexander I. zu erinnern.

Auch Wielopolski blieb nach Beginn der Bewegung seinem früher eingeschlagenen Wege und seinem Temperamente treu; er strebt nach Thätigkeit, nach Macht; er will nicht Mittelpunkt der Volksströmung sein: er will sie dirigiren, anfachen, dämpfen, je nachdem. Zunächst wurde er Direktor des öffentlichen Unterrichts — da verlangen die inneren Angelegenheiten einen energischen Leiter: er übernimmt das Innere; die Justizverwaltung verlangt eine starke Hand: er übernimmt die Justiz. Er hat keine Hilfsarbeiter, er ist allein, er fühlt die Leere rings um ihn her — aber er genügt Allen und trotz Allen. Er löst die Ackerbaugesellschaft auf, er kanzelt den Alerus herunter, er überwirft sich mit den Machthabern des alten russischen Systems, er tritt dem Nachfolger Gortschakoff's, dem General Suchozanett, auf das Entschiedenste entgegen, er weicht für einige Wochen der Militärpartei, weil er nicht neben ihr regieren will, und kehrt schließlich aus Petersburg zurück als der allmächtige Minister des Großfürsten Konstantin. Das ist das Leben und die Situation eines riesigen Geistes, aber das ist schwerlich der Weg, auf dem Dauerndes geschaffen wird. Seine Stellung der altrussischen Partei gegenüber ist eine feste und entschiedene; „Er wird sich seinen Platz schaffen“, sagte man eines Tages in Petersburg als die Zeremonienmeister am Hofe von Petersburg nicht wußten, unter welcher Rubrik sie diese Person ohne Rang, ohne Uniform im schwarzen Tract, einreihen sollten; — und in der That im Augenblick des Empfanges schaffte er sich seinen Platz; er trat ruhig

unter das diplomatische Korps, wie der Repräsentant einer fremden Nation. Wenn er von den Beziehungen des Kaisers zum Königreich spricht, nennt er ihn stets den König; er hält sehr entschieden die Grenze aufrecht zwischen den polnischen Angelegenheiten und denen des Königreichs. Er hat während seiner jetzigen Verwaltung eine Reihe von Einrichtungen getroffen, die, wenn sie erstarken, eine plötzliche Reaction nach der Seite des alten Systems hin erschweren; die Organe, welche er geschaffen, sind nicht völlig unabhängig von Petersburg, aber sie haben doch einen gewissen Grad von Selbstständigkeit. Er will, die beiden Extreme vermeidend, eine mittlere Strömung gewinnen, er will für die Dauer Polen mit Rußland veröhnen. Seine Absicht wird er schwerlich erreichen! Wenn vor fünfzig Jahren der Fürst Adam Czartoryski unter einem Regenten wie Alexander I. einen solchen Versuch gemacht hätte, so mochte es vielleicht gelingen; — aber seitdem hat 25 Jahre lang das Regiment Nikolaus' I. die eiserne Geißel geschwungen.

Man hat die Rolle Wielopolski's mit der von Cavour verglichen: die Ähnlichkeitsmomente sind gering; wie fein auch Cavour berechnete, wie energisch er auch seinen einmal gefaßten Beschlüssen treu blieb, wie sehr er auch in der Abtretung von Savoyen und Nizza gegen den Volkswillen handelte — in fast allen seinen Gedanken und Entschlüssen war er liberal und italienisch, wie das Volk selbst; die Masse der Nation und selbst die Mazzinisten rechneten ihn zu den Italiaunisi — Wielopolski steht allein; die wenigen persönlichen Freunde oder Gesinnungsgenossen, die ihn Anfangs unterstützten, haben sich zurückgezogen, und die Masse steht ihm entschieden feindlich gegenüber.

Durch Isolirung wird auch der härteste Kopf und der stärkste Wille von der Bahn abgedrängt, die er sich vorgeschrieben, am meisten ein Politiker, der einer ganzen Nation gegenübersteht. Wer ein Volk umformen will, der muß es gewinnen können; wer auf das Gewinnen verzichtet oder es nicht vermag, dem bleibt nur die Gewalt. Wielopolski wird in der That durch den Fanatismus der extremen polnischen Partei immer weiter nach der Seite des Militär-Regiments hingedrängt. Wenn er in seinem Wagen durch die Straßen fährt, wenn er in seinem Hause weilt, muß er sich von russischen Gendarmen umgeben lassen; die militärische Okkupation Warschau's wird eine permanente, er kann es nicht ändern. Die Anwesenheit Zamoy'ski's konnte er nicht mehr extra-

gen; das einzige Verbrechen desselben bestand darin, daß er immer noch der lebendige Ausdruck einer maßvollen, aber entschiedenen Idee blieb, die vor Wielopolski keine Gnade gefunden hatte; denn auch seine erbittertesten Feinde werden ihm keine That der Revolution, oder gar der Konspiration gegen die bestehende Verwaltung vorwerfen können. Er wurde zum Großfürsten gerufen und bedeutet, daß er nach Petersburg reisen müsse, um sich vor dem Kaiser zu verantworten; zwei Stunden darauf entführte man ihn aus seinem Hause nach Petersburg zu einer Unterredung mit Alexander. Die Einzelheiten dieser Unterredung sind natürlich nicht bekannt geworden, aber was von derselben in Petersburg in die Oeffentlichkeit drang, entspricht sehr wohl dem Charakter der beiden einander gegenüberstehenden Personen: der Eine unsicher und stöckend, der Andere mit warmem, aber gehaltenem Wort die Sache seines Vaterlandes führend. Der Kaiser schien die Unzufriedenheit der Polen zu begreifen und zugleich das Mißgeschick, welches auf seine Regierung drückte, zu beklagen, aber er sagte doch: es gäbe für die Regierung Polens kein anderes Mittel, als das Schreckenssystem seines Vaters. Der Graf Zamoy'ski entgegnete, daß dieses System wenig genügt hätte, und erinnerte an die Versprechungen Alexanders I., aber Alexander II. wollte davon Nichts hören; übrigens wiederholte er mehrere Male, daß er Gott bitten würde, ihn zu erleuchten. Er beendete die Unterredung mit den Worten: „Ich halte Sie nicht fest, nicht in Petersburg, nicht in einem Gefängniß; ich will aus Ihnen keinen Märtyrer machen. Sie werden in's Ausland gehen, und ich hoffe, Sie werden mich nicht als einen Feind behandeln!“ — „Sire“, entgegnete der Graf Zamoy'ski, „ich nehme Ihr Versprechen mit, daß Sie Gott bitten werden, Sie zu erleuchten!“

Der Graf Zamoy'ski lebt im Ausland, der Marquis Wielopolski ist allmächtig in Warschau zurückgeblieben; er hat vielleicht freier aufgeathmet, seitdem er nicht mehr der festen und gehaltenen Persönlichkeit in den Kreisen seines Wirkens begegnet — aber die Idee, welche von dieser Gestalt vertreten worden, ist aus Warschau nicht gewichen. Vor zwanzig Jahren war der Graf Zamoy'ski der praktische Mann, ganz in Geschäften, während der Marquis Wielopolski als düsterer und verbitterter Idealist in Unthätigkeit brütete. Heut' ist Wielopolski der Mann der Situation, und Zamoy'ski ist in unfreiwilliger Nothe, vom Vaterlande fern!

**Börtenbericht.** Wien, 19. Februar (Mittags 1/2 Uhr.) (W. Stg.) In Papieren eine günstige Haltung, 1860er Lose, Bank-, Kredit- und Nordbahn-Aktien höher, Grundentlastungs-Obligationen begehrt und auch Konvertierte in österreichischer Währung besser bezahlt. Wechsel auf fremde Plätze um einen Bruchtheil höher gehalten Gold und Silber unverändert. Geld sehr flüssig und billig.

Öffentliche Schuld.															
A. des Staates (für 100 fl.)															
	Geld	Ware													
In österr. Währung zu 5%	69.40	63.50													
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	94.30	94.50													
detto ohne Abschritt 1862	92.30	92.50													
National-Anleihen mit Zänner-Coupons zu 5%	81.70	81.80													
National-Anleihen mit April-Coupons zu 5%	81.90	82.00													
Metalliques zu 5%	75.90	76.00													
detto mit Mai-Coup. zu 5%	76.00	76.10													
detto zu 4 1/2%	65.60	65.75													
mit Verlosung v. Jahre 1839	153.75	154.25													
" " 1854	93.00	93.50													
" " 1860 zu 500 fl.	93.90	94.00													
" " zu 100 fl.	95.20	95.40													
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	16.75	17.00													
B. der Kronländer (für 100 fl.)															
Grundentlastungs-Obligationen.															
Nieder-Österreich zu 5%	87.75	88.00													

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 20. Februar 1863.

Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	76.00	Silber	114.35
5% Nat.-Anl.	81.90	Londen	115.20
Bankaktien	817	k. k. Dukaten	551
Kreditaktien	221.50		

**Fremden-Anzeige.**  
Den 18. Februar 1863.

Hr. Graf Kotulinsky, Gutsbesitzer, von St. Peter. — Hr. Jehnis, Fabriks-Direktor, von Ladorf. — Hr. Neßler, Kaufmann, von Paris. — Die Herren: Hoffinger, — Mezner, — Fischer, und Meier, Kaufleute, von Wien. — Die Herren: Mazzukato, und — Moskoni, Handelsleute, von Triest.

**Verstorbene.**

Den 13. Februar. Dem Herrn Adrian Stocker, Obergeringieur, sein Kind Verienne, alt 2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 148, am Group.

Den 14. Maria Juvan, Einwohnerin, alt 64 Jahre, im Ziviltspital Nr. 1, und Herr Johann Recher, k. k. Stadtakademie-Sekretär, alt 46 Jahre, in der Stadt Nr. 200, beide an der Lungenlähmung. — Dem Alois Noan, Kappenmacher, seine Gattin Maria, alt 65 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 10, an der allgemeinen Wassersucht. — Dem Lukas Dollenz, Greißler, sein Kind Josef, alt 3 Jahre und 11 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 53, an der Lungenentzündung.

Den 15. Dem Hrn. Franz Kav. Paur, Rothgerbermeister und Hausbesitzer, sein Kind Apollonia Juliana, alt 10 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 27, an Fraisen.

Den 16. Dem Johann Bisovitscher, Weber und Hausbesitzer, sein Kind Josefa, alt 16 Tage, in der Ternau-Vorstadt Nr. 43, am Rinnbackenkrampf. — Dem Martin Jankovitsch, Halbhändler, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 1/2 Stunde, nothgetauft, am Moorgrunde Nr. 35, an Schwäche. — Johann Pibinger, Abschiedler, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 176, am Schlagfluß. — Anna Hrenu, Magd, alt 26 Jahre, im Ziviltspital Nr. 1, an der Lungenentzündung.

3. 362. (1)

## Zur gütigen Beachtung!

Der Gefertigte hält fortwährend ein großes Lager mechanischer Kunstzeugnisse, als: Französische Schraubenschlüssel, Plombierzangen, Ventilatoren, Messer- & Gabelzugmaschinen, Sollenheimer-Eisenpflüge, Messer- und Scheeren-schleifapparate, Delfarreibmaschinen, Flaschenfeller, Bierfassständer, englische Kaffeebrennapparate, Kukuruzkrüppelmaschinen, alle Gattungen englische Sicherheits-Vorhäng- & Thür-Schlösser, und empfiehlt namentlich die Erzeugnisse seiner neuerrichteten Decimalwagenfabrik en gros und en detail, für deren Güte und zweckmäßige Einrichtung garantiert und den Herren Abnehmern überhaupt reelle und billige Bedienung zugesichert wird.

Da er gelassen ist, eben seine Fabriks-Erzeugung noch bedeutend zu vergrößern, so wird auch anderseits ein bedeutendes Quantum diverser Waaren als Messing- und Eisen-Bügeleisen sammt Stahl und Roste, Mörser, eiserne schwarze emaillierte und verzinnete gepreßte Kochgeschirre alter Art, Kaffeemühlen mit Eisen- und Holzgestell, Siegelpressen, Kopierpressen, alle Gattungen eiserner u. messingener Thür-Drucker, Rosetten, Glockenzüge, Rollen, Oliven, Rippen, Lampen, Laternen, Leuchter, etc. zu bedeutend herabgesetzten Fabrikspreisen ausverkauft.

**Julius August Vollmer,**  
Niederlage Hauptplatz.

3. 359.

## Ein Maulwurfsfänger

findet in Gottschee sogleiche Aufnahme. Als Taglia wird ihm pr. Kopf 5 Kr. zugesichert, wobei das Pelzwerk dem Fänger verbleibt.

Es wird bemerkt, daß hier nur der gemeine (*talpa europaea*) und nicht der Goldmaulwurf (*Chrysochloris*) vorkommt.

Bei befriedigender Ausrottung wird von den Gefertigten ein besonderes Honorar zugesichert.

Gottschee am 16. Febr. 1863.

Josef Braune sen.	Anton Treib.
Dr. Wenediktter.	Georg Engerle.
Josef Voi.	Johann Schlemmer.
Josef Köthel.	Johann Braune.
Franz Köthel.	Josef Krenn.
Josef Tomitsch.	Franz Bartelmä.
Franz Petteln.	Josef Handler.
Josef Braune jun.	Franz Braune.
Josef Oschura.	Mathias Hönigmann.

3. 360. (1)

## Lehrling oder Praktikant

aus einem soliden Hause, circa 13 bis 14 Jahre alt, wird in der **Spezereivarenhandlung des Eduard Krenner in Marburg** sogleich aufgenommen.

Näheres durch frankirte Briefe daselbst.

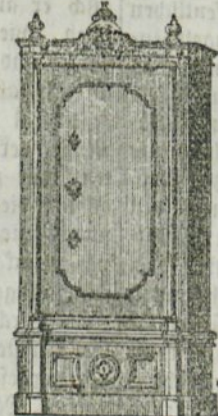
3. 349. (1)

## G. Pfannkuche & C. Scheidler,

k. k. Landesbes.

# Maschinen-Fabrik

in Wien, Roßau, Altan  
Nr. 1 und 2.



Unsere auf das Vollkommenste eingerichtete Kassen-Fabrik erzeugt wirklich feuerfeste und einbruchsichere Kassen in der sorgfältigsten Ausführung zu den billigsten Preisen. — Ohne weitere Anpreisung führen wir nur an, daß unser Fabrikat bei der im geschlossenen Email-Brenn-Ofen vorgenommenen Feuerprobe den Silberschmelzpunkt glücklich überstanden, und durch Thatsachen bewiesen hat, daß es mehr leistet als alle ähnlichen Erzeugnisse, worüber die Belege in unserm Besitz sind.

Außerdem haben wir über die vollkommene Einbruchsicherheit unserer Kassen dadurch Gewißheit erlangt, daß wir für das Aufspringen derselben einen Preis von:

**100 Stück Dukaten**

aussetzten, welcher trotz vielen Versuchen noch nicht gewonnen wurde.

Ferner erzeugt unsere Fabrik: Dampf-, Silfs- und andere Gattungen Maschinen nach dem neuesten, besten Konstruktionen, und Transmissionen mit unsern rühmlichst bekannten Patent-Lagern. Die beste Einrichtung derselben läßt uns jeden Auftrag schnell und prompt ausführen.

3. 342. (1)

## Promessen

auf **Palfy-Lose à 3 fl.**  
Ziehung am 16. März 1863.  
Haupttreffer **52.500 fl.**

auf **Credit-Lose à 4 fl.**  
Ziehung am 1. April 1863.  
Haupttreffers: **200.000 fl.,**  
**40.000, 20.000 fl.**

sind mit der Unterschrift des Großhandlungshauses  
**Joh. C. Sothen in Wien**  
versehen, zu haben bei  
**Joh. E. Wutscher.**

3. 314. (2)

Bei **Joh. Giontini**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in **Laibach**, ist soeben erschienen:

## Citavnica-Polka

v spomin perve besede v citavnicel loški.

Zložil

## Louro Sadar.

Opus 6. Preis 24 kr.

Von demselben Componisten ist früher erschienen und bei mir zu haben:

## Priyatlam. Polka française.

Preis 20 kr.